

# Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die einmal gespaltene Petitzeile, Werbenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 19. Mai 1911.

= Nr. 1860. =

## China und Europa.

Die starke Erregung, die seit einiger Zeit wieder im „Reich der Mitte“ herrscht, erscheint doch recht bemerkenswert. Gegen Ausland ist die Stimmung, wie die russische Gesandte in Peking berichtet, andauernd feindselig, und die Bedingungen des jüngsten Einvernehmens werden von China nicht eingehalten. Diese Sachlage hat dahin geführt, daß der russische Kriegsminister mit seinem Stabe nach dem fernen Osten gereist ist, was doch wohl kein Anzeichen friedlicher Absichten ist.

Diese Lage der Dinge lenkt den Blick auf die inneren Zustände dieses Reiches. Man muß sie kennen, um den in der Neuzeit dort eingeleiteten geschichtlichen Prozeß verstehen, um seine Tragweite beurteilen zu können. China ist eigentlich, wie einmal ein hochgestellter Chinese äußerte, „noch gar kein Staat, sondern nur ein geographischer Begriff, denn es besitzt keine auf Zusammenfassung der Kräfte gerichtete Organisation“. In dem Umfang wie heute besteht das Reich seit 900 Jahren. Das ältere beschränkte sich auf das untere Stromgebiet des Hoangho und des Yangtsiang. Was heute alles Chinesen genannt wird, sind ganz verschiedene Völker, wie dementsprechend auch die mongolische und manchurische Sprache gar nicht mit der chinesischen, einer Ursprache, verwandt sind. Die Südhinesen vergegenwärtigen das chinesische Urbild und sind noch heute, wie ihre so häufigen Aufstände zeigen, unruhiger und talfräftiger als die Mittel- und Nordchinesen. Sie gelten für die besten chinesischen Soldaten. China ist in seiner Entwicklung stehen geblieben und deshalb zurückgegangen. Geiststürende Verknüpfung im Hergebrachten und — bei hervorragenden Leistungen auf technischem Gebiete — vorwiegend materielle Richtung, viel Unnatur und völliger Mangel an Humanität, das ist China. Ein Hauptübel ist die starke Uebersiedelung, eine der vornehmsten Ursachen des Verfalls in vielen Dingen und des großen Elends. Trotz aller Bedürfnislosigkeit der Bevölkerung steht ihre Dichtigkeit im Mißverhältnis zu den unentwickelten Hilfsquellen des Landes, und deshalb wirken Missernten und in ihrem Gefolge eintretende Hungersnöte leicht verheerender als anderswo. In der Verelendung liegt natürlich eine große politische Gefahr. Sobald Not im Lande herrscht, kann die Bevölkerung mit einem Schlage zum gefährlichen Werkzeug eines zerbewussten Umstürzlers werden. Zum großen Teil rühren daher die in China immer wiederkehrenden Aufstände.

Die Empörung treibt vor allem aber die Willkürherrschaft und Mißwirtschaft eines verderbten Beamtenums. Die kaiserliche Herrschaft, eine Despotie, also dem Namen nach unumschränkt, ist in Wirklichkeit dem Beamtenum gegenüber für gewöhnlich machtlos. An der althergebrachten Beamtenherrschaft wird auch der Umstand, daß China demnach in die Reihe der Verfassungsstaaten eintritt, kaum etwas Wesentliches ändern. Reformen scheitern in der Regel schon an der Habgucht, dem Reiz und der Feindschaft unter den Beamten und deren Parteien. Kommt ein Beamter um die Erlaubnis zu einer neuen Einrichtung ein, so hat er oft in erster Linie seinen eigenen Nutzen im Auge und übertreibt Bedürfnis und Kosten. Während er nun die Unterstützung derjenigen Beamten findet, die ebenfalls aus der Neuerung Nutzen zu ziehen gedenken, schiebt er auf die Gegnerschaft anderer, welche nichts von ihr gewinnen können. Die Reformpartei widerlegt die Gegenpartei, diese wieder die andere, und über endlosem Hin- und Herstreiten wird aus der Sache nichts; denn die Gegner aller Reformen behalten leicht die Oberhand. Es ist aber nicht nur die Reformfeindschaft, welche die Mandatarien gemeinschaftlich macht,

sondern auch ihre grauenhafte Verdorbenheit, die allem die eigene Bereicherung voranstellt. Ihre Unterschlagung von Staatsgeldern geht ins Unglaubliche, und systematische Erpressung übt einen furchtbaren Druck auf alle Volkskreise aus.

Dieses Beamtenum ist nur zu geneigt, Stellung zu nehmen, gegen die Mandschubherrschaft, seitdem diese den Willen bekundet, China zu reformieren. Darin liegt eine große Gefahr für sie. Nach der Lehre des Konfuzius kann nämlich der Kaiser den vom Himmel erhaltenen Auftrag wieder verwirken, und das Volk vollzieht dann den Willen des Himmels und setzt ihn ab. Das ist also die Verkündung des Rechtes auf Revolution und hat oft zum Sturze der Dynastien geführt. Wenn die Verdorbenheit, die Willkür oder Tatzlosigkeit der Regierung einen hohen Grad erreicht hat, wenn Hungersnot, Räuberunwesen oder Aufruhr das Volk bedrückt, dann waren, wie die alten Schriften melden, die Zeichen gegeben, daß „der himmlische Auftrag“ verwirkt war. Die Gegenpartei der Zentralregierung wuchs an, das Oberhaupt irgendeiner Beamtenpartei erlangte die Führung und übernahm nach einigem Kampf den himmlischen Auftrag. Die früheren Dynastien endeten meist durch Empörung. So mag es wohl auch der regierenden Dynastie ergehen, welche seit dem Boxeraufstand und seinen für China so demütigenden Folgen den Boden unter den Füßen verloren hat und immer wieder hören muß, daß sie wegen ihrer „Freundschaft mit den Barbaren“ den himmlischen Auftrag verwirkt habe. Geheimbündnisse, wie sie in China so zahlreich sind, haben längst die Vernichtung der Mandschubherrschaft auf ihre Fahnen geschrieben. Ihre Organisation und Leitung liegt wesentlich in der Hand einflussreicher Mitglieder des hier gekennzeichneten Beamtenums, dieser durch Interessengemeinschaft eng verbundenen Sippe, welche weiß, daß es mit ihrer auf schamlosester Ausbeutung und Bedrückung des Volkes beruhenden Herrlichkeit vorbei wäre, wenn je der Einfluß Europas die Massen durchdränge. Darum sorgt das Mandarinentum dafür, daß die ursprüngliche Verachtung der Fremden dem glühendsten Haß Platz macht. Dieser Haß kommt auch in der Erregung zum Ausdruck, die China heute erfährt, und er wird, wenn es zu der sich anscheinend vorbereitenden Umwälzung kommt, alle Europäer in China ernstlich gefährden als je zuvor, denn China hat im letzten Jahrzehnt europäische Machtmittel zu schaffen und zu gebrauchen gelernt.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 19. Mai 1911.

### Segelregatten des I. u. I. Nachtgeschwaders in Pola.

5. Regattatag, 18. Mai 1911.

Bei regnerischem Wetter und leichter, unfrüher westlicher Brise fand gestern um 9 Uhr vormittags der Start der Kreuzerjachten vom Rennwerft von über 23 Meter statt.

Da Seine Exzellenz der Herr Karl Graf Duquoy von Longueval wegen Erkrankung seine in diese Klasse gehörige Yacht „Frede“ nicht angemeldet hatte und die Yachten „Sen“ und „Lily“ der I. u. I. Kriegsmarine wegen dienstlicher Abkommandierung an dieser Wettfahrt nicht teilnehmen konnten, startete die „Tolna“ unter Führung ihres Eigentümers allein. „Tolna“ ist ein prächtiger Stahlschoner, den Herr Rudolf Graf Festetics von Tolna im vorigen Jahre in New-York erworben hat, und mit welchem er von New-York kommend, nach Anlaufen der Häfen Funchal, Langer, Algier, Tunis, Malta

und Comissa am 9. d. Mts. hier eingetroffen ist, um an den diesjährigen Regatten teilzunehmen.

Um 9 Uhr 15 Minuten vormittags startete die Einheitsklasse der B-Boote am den von Seiner Exzellenz dem Herrn Karl Graf Duquoy von Longueval gespendeten, aus einer reizenden Gardiniere aus Silber und blauem Glas bestehenden Konterkommobore-Preis.

Bei dieser Wettfahrt führte „BB“ des Herrn Fregattenkapitäns Herzberg unter eigener Führung fast eine ganze Runde hindurch. Dann wurde sie von „Babus“ Seiner Exzellenz des Herrn August Altgraf von Salm-Reifferscheidt unter Führung des Herrn Fregattenleutnants Nikolaus Petris Ebler von Blauno überholt. „Babus“ blieb bis zum Schlusse der Wettfahrt erster und erzielte seinen Konterkommoborepreis. „BB“ behauptete seinen Platz als zweiter auch bis zum Schlusse der Wettfahrt und erhielt den zweiten Preis. „Bambalapati“ des Herrn Vinienschiffsleutnants Friedrich Ritter Lufchin von Ebengreuth unter Führung des Herrn Ernst Schreiner, welcher als Bemannung wieder die Gattin des Herrn Vinienschiffsleutnants von Lufchin an Bord hatte, erhielt den dritten Preis.

Nachmittag hatte sich das Wetter aufgehellt, die Brise blieb flau.

Um 2 Uhr 15 Minuten starteten die 8 Meter R-Yachten um den von Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Kommodore gestifteten Ehrenpreis.

Derselbe bestand aus einem prunkvollen goldenen Pokal im gotischen Stil auf Ebenholzsockel. Bei dieser Wettfahrt hatte „Dite“ des Herrn Generalkonsuls Paul Ritter v. Schöller unter Führung des Herrn Vinienschiffsleutnants Adolf Polocnik die ganze Strecke hindurch einen konstanten aber unbedeutenden Vorsprung vor der „Erantomana II“ Seiner Exzellenz des Herrn Karl Graf Duquoy von Longueval unter Führung des Herrn Vinienschiffsleutnants Oskar Uhlir und passierte auch nur um 23 Sekunden vor dieser die Ziellinie, wodurch sie die glückliche Gewinnerin des Kommodore-Preises wurde. Als dritte folgte „Drache, III“ des Herrn Edgar Graf Hoyos unter Führung des Herrn Fregattenleutnants Nikolaus Petris Ebler von Blauno.

Um 2 Uhr 30 Minuten startete die Einheitsklasse der A-Boote zu einer Singlehand-Wettfahrt. Bei dieser führte „Amourette“ des Herrn Vinienschiffsleutnants Friedrich von Wimmer unter eigener Führung durch volle zwei Runden. Bei der dritten und letzten Runde wurde sie von „Aram“ des Herrn Korvettenkapitäns Nikolaus Porshy von Nagybanya unter Führung des Herrn Vinienschiffsleutnants Richard Wolhar von Nordensampff überholt. „Aram“ passierte als erste die Ziellinie und gewann so den ersten Preis. Ihr folgte „Amourette“ und erhielt den zweiten Preis. Den dritten Preis erhielt „Anza“ des Herrn Korvettenkapitäns Franz Freiherr Preußchen von und zu Liebenstein unter Führung des Herrn Vinienschiffsleutnants Josef Ivanich.

Der gestrige Protest des „Altis“ gegen „Amourette“ wurde zu Gunsten des „Altis“ entschieden, was die Disqualifizierung der „Amourette“ zur Folge hatte. „Altis“ erhielt daher den ersten, „Anza“ des Herrn Korvettenkapitäns Franz Freiherr Preußchen von und zu Liebenstein unter Führung des Herrn Vinienschiffsleutnants Josef Ivanich den zweiten und „Alox“ der I. u. I. Kriegsmarine unter Führung des Herrn Fregattenleutnants Tibor Ronah den dritten Preis.

Sebenstag, 19. Mai 1888. Anlaufen der spanischen Armada aus Vissabon.

**Titelverleihung.** Der Kaiser hat dem Direktor der Lehrerbildungsanstalt in

Görz, Schultat Stefan Kriznic, anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand tafrei den Titel eines Regierungsrates verliehen.

**Die Reform des Einjährigerechtes.** Aus Wien, 18. d., wird gemeldet: Das neue Wehrgesetz wird, wie verlautet, einem langjährigen Wunsche der kaufmännischen Kreise Rechnung tragen. Es soll die Berechtigung zur Ableistung des Einjährig-Freiwilligendienstes bereits den Absolventen von sechs Mittelschulklassen zugestanden werden. Schon bei der im Frühjahr stattfindenden Stellungs werden die affentierten Schüler das Recht des einjährigen Präsenzdienstes anmelben können, falls sie bis zur Einrückung im Herbst die erforderliche Vorbildung nachweisen können. Heute kann die Berechtigung bekanntlich nur nach erfolgter Absolvierung einer Mittelschule reklamiert werden. Nur die bei der Kavallerie, reitenden Artillerie und beim Train dienenden Einjährig-Freiwilligen sollen künftig das Recht haben, auf eigene Kosten zu dienen. Die Einjährig-Freiwilligen anderer Truppen werden auf Staatskosten dienen und nur auf direktes Ansuchen den Dienst auf eigene Kosten leisten können. Weder die auf eigene Kosten noch die auf Staatskosten dienenden Einjährigen werden die Verpflichtung haben, in der Kaserne zu wohnen; alle Einjährigen werden sich selbst verpflegen können. Die Offiziersprüfung für Einjährige wird abgeschafft; nach Maßgabe des Bedarfes werden die Reserveoffiziersaspiranten auf Grund ihrer Führung während des Dienstjahres zu Reserveoffizieren, respektive Reserveoffizieren ernannt werden. Höher der Bedienung ihrer Dienstpflicht in zwei Perioden werden sie leisten, einer dreimonatigen bei der Truppe, während der Universitätsferien, und einer neunmonatigen nach Erlangung des Doktorats. Von dieser zweiten Periode sind sechs Monate in einem Militärspital und drei Monate bei der Truppe abzu dienen. Das Recht des einjährigen Präsenzdienstes soll auch solchen Personen zugestanden werden, die, ohne sich über die Absolvierung der gesetzlich vorgeschriebenen Studien ausweisen zu können, sich auf künstlerischem Gebiet ausgezeichnet haben. In besonders berücksichtigungswerten Fällen wird den Einjährig-Freiwilligen Aspiranten ein Aufschub zum Antritt des Dienstes auch über das 24. Lebensjahr hinaus zugestanden werden.

**Die Volkszählung.** Nun liegen auch die vollständigen Volkszählungsergebnisse von San Vincenti und Barbara vor. In San Vincenti zählt man 623 Häuser, 532 Wohnparteien, 3189 Bewohner (1622 männlich und 1567 weiblich) alle des römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses. Kroaten 2555, Italiener 616. In Barbara a wurden 825 Häuser, 705 Wohnparteien, 4108 Bewohner (davon 2085 Männer und 2023 Frauen), bis auf eine Person römisch-katholisch, gezählt. 3995 Kroaten, 94 Italiener.

**Die Reichsratswahlen.** Aus dem italienischen Lager erheben sich noch immer Männer, um ihre Stimme gegen die Kandidatur Dr. Rizzi erschallen zu lassen. Der „Giornaleto“ ist damit beschäftigt, den Gegnern des Onorevole die Rippe abzuschlagen. (Natürlich nur im moralischen Sinne!) Zu den Toten gehört nun auch Dr. Vesale, der vom Giornaleto wegen Blasphemien gegen den nationalliberalen Gott Polas gestern öffentlich hingerichtet wurde. — Die Aufstellung der kroatischen Gegenkandidaturen beantwortend, haben die Italiener für den 5. und für den 6. Wahlkreis Wahlbewerber genannt, und zwar die Herren Viktor Marich (Witterburg) und Dr. Sektar Costantini (Volosca). — Die Sozialdemokraten hatten heute um 1/28 Uhr abends in der „Casa del Popolo“ eine Wählerversammlung ab, zu der



Resigiererin von vier Freudenhäusern, die von den nach Tausenden zählenden erprehten Summen erzählt. Auch die Latrinereinigungsunternehmer beschuldigen Steinbof, der Erpreßung in Form von Arbeitslohn, worüber Steinbofs Gehilfe, der Oberst Krotki, niemals Quittungen ausgestellt hat.

### Drahtnachrichten.

(S. I. Korrespondenzbureau.)

### Die Marokkofrage.

Wien, 18. Mai 1911.

Das „Fremdenblatt“ wendet sich in einem halbamtlichen Artikel gegen die Meldungen der letzten Tage, als ob über den österr.-ungar. Standpunkt in der Marokko-Angelegenheit ein zweideutiges Dunkel läge, und insbesondere gegen die Ungereimtheiten eines Wiener Montagblattes, die in einer reichsdeutschen Zeitung als erste klare Umschreibung des österr.-ungar. Standpunktes in der Marokkofrage gekennzeichnet wird. Das leitende Prinzip der Auffassung des Wiener Kabinettes über die Marokko-Angelegenheit, sagt das Blatt, ist so klar und einfach, wie die drei Grundzüge der Agereirasakte. Das Interesse Oesterreich-Ungarns an der Marokkofrage bezieht sich mit den Interessen an der Erhaltung der Integrität Marokkos, der Unabhängigkeit des Sultans und der offenen Türe für den Handel aller Nationen.

Das Blatt verweist sodann auf die Erklärungen, welche die französische Regierung zu Beginn der Expedition bei dem Kaiser zu Beginn und auch bei den übrigen Kabinetten abgab, wonach sie keine Eroberungsabsichten mit der Marokko-Expedition verknüpft und ihre jede Verletzung der Agereirasakte ferne liege, und fährt fort, Frankreich kann das Recht beanspruchen, daß diesen Erklärungen seiner auswärtigen Regierung Glauben geschenkt werde. Da nicht nur die österr.-ungarische und die deutsche Regierung, sondern — soweit wir informiert sind — auch die Kabinette von Petersburg, London und Rom den französischen Versicherungen Vertrauen entgegenbringen, so bedarf es keines weiteren Beweises dafür, daß vereinzelte Zeitungsmeldungen von Meinungsverschiedenheiten bezüglich Marokko in das Gebiet der Fabel gehört. Insbesondere müssen derartige Gerüchte hinsichtlich des Verhaltens Oesterreich-Ungarns zu dem ihm verbündeten deutschen Reiche als absichtliche Entstellungen gekennzeichnet werden.

Diese Feststellungen dürften genügen, um für die Zukunft ungehörigen Erörterungen den Boden zu entziehen, denen der Wunsch zugrunde zu liegen scheint, in der Marokko-Angelegenheit durchaus ein kritisches Moment hineinzutragen.

Die Marokkofrage hat — wie immer die Dinge auch liegen mögen — heute von vornherein nicht mehr jenen ernstlichen Charakter, durch den sie dem Jahre 1905 sein besonderes Gepräge gab. Seither haben sich die Verhältnisse ganz wesentlich geändert. Deshalb wird auch die Beunruhigung, die sich in den letzten Zeit in einem Teile der Presse gezeigt hat, unseres Wissens von den Staatskanzleien durchaus nicht geteilt. Maßgebend für die Beurteilung der Situation bleibt einzig und allein die früher erwähnte Uebereinstimmung zwischen den Mächten in der Auffassung der französischen Maßnahmen in Marokko und in der Auffassung der sie begleitenden Erklärungen in der französischen Regierung. Der Standpunkt des Wiener Kabinettes kann daher von dem der übrigen Kabinette umföweniger abweichen, als Oesterreich-Ungarn, mit Kolonialpolitik nicht beschäftigt, nicht jenes direkte Interesse in Marokko erblickt, wie die Staaten, welche Besitzungen in Afrika haben. Wollens muß unter diesen Umständen schon die Annahme von Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Berlin als unföhmig empfunden werden.

### Die englischen Krönungsfeierlichkeiten.

London, 18. Mai. Gestern abends wohnten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria sowie das Königspaar im Drury-Lane-Theater einer Galavorstellung an, die eine der glanzvollsten Veranstaltungen war, die anlässlich des Besuchs des deutschen Kaiserpaars stattgefunden haben. Die Dekoration des Theaters war ausschließlich in Weiß, Gold und Korallenblau gehalten, was ganz den beabsichtigten Eindruck von Dresdener Porzellan machte. Die königliche Loge bot Raum für 70 Personen. Als die Majestäten die Loge betraten, spielte die Musik die Nationalhymnen, während sich das Publikum erhob. Ein Punkt des Programms war der Vortrag des „Sanges an Regier“. Für die Aufführung, bei der alle namhaften englischen

Schauspieler mitwirkten, hatte der König das Stück „Money“ gewählt, ein Werk des viktorianischen Novellisten und Dramatikers Lord Lytton. Die Handlung spielt im Zeitalter der Königin Viktoria; es war viel Nähe darauf verwendet worden, in der Ausstattung des Stückes, was Einrichtung, Kostüme und Dekorationen im allgemeinen anlangt, die besten Zeiten der viktorianischen Ära wiederzugeben.

### Die Kämpfe auf dem Balkan.

Konstantinopel, 18. Mai. Nach einer Depesche des Basi von Stutari fand vorgestern bei Gufnje ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und einer starken Rebellensbande statt. Der Rebellenchef Pano wurde gefangen genommen. Die Bande flüchtete und ließ viele tote zurück. Bei den Toten wurden montenegrinische Gewehre gefunden. Groß-Scherif von Refka meldet, daß alle nördlich von Konfuda wohnenden Stämme unterworfen seien.

### Antirepublikanische Verschwörung.

Lissabon, 18. Mai. Die Abendblätter melden, daß in Figueira da Foz der Artilleriehauptmann Ferreira und vier Unteroffiziere wegen Verschwörung gegen die Republik verhaftet wurden.

### Mexiko.

Mexiko, 18. Mai. Der Friedensvorschlag sieht neben dem Rücktritt des Präsidenten Diaz auch die Abdankung des Vizepräsidenten Corral vor. Die Regierung schlägt einen sofortigen allgemeinen Waffenstillstand vor. Dem Kongresse wird ein politischer Amnestieakt zugehen.

### Türkei.

Konstantinopel, 17. Mai. Es verlautet, daß die Porte die Boschafter bei den Schutzmächten Kreta beauftragt habe, neuerlich wegen der Kadisfrage einzuschreiten und auf das frühere Versprechen der Mächte zu verweisen, wonach Kadis nach Kreta entsendet werden könnten.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 18. Mai. 1911.

Algemeine Uebersicht: Von B bringt ein neues Maximum vor, während über Europa sich eine schwache Depression gebildet hat. In der Monarchie meist bewölkt, schwache Brisen und kalten, kühler; an der Adria im N trüb im S zumeist heiter, mäßige Eliche Winde, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zwischenzeitlich, zeitweise Niederschläge, mäßige Winde aus dem N und I. Quabranen, wenig Temperaturänderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 752.7 2 „ nachm. 752.0 Temperatur um 7 „ morgens + 15.8 2 „ nachm. + 18.6 Regenbesitz für Pola: 80.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 16.2 Ausgegeben um 4 Uhr nachmittags.

### Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Koftrauch. Nachdruck verboten.

In ihrer Privatwohnung oder in ihrem Bureau? Nur im Bureau. Ihre Stiefel bewahren Sie aber doch wohl in ihrer Privatwohnung auf, nicht wahr?

Das allerdings — Sehen Sie wohl: was Sie da sagen, ist alles nur Schwindel und Phantasterei, und nach diesen letzten Beweisen ihrer Fähigkeiten muß ich Sie nun doch dringend ersuchen, sich in keiner Weise mehr um diese Sache zu kümmern, weder offiziell, noch privatim. Sie können geben.

Wie Herr Oberregierungsrat bestehlen. Ein aus dem Himmel in die Hölle gefallener Engel vermag nicht bestärkter auszusehen, als der Kommissär in diesem Augenblick aussah. Von den Höhen scheinbar sicheren Erfolges war er plötzlich in die dunklen Tiefen absichtslos herabgestürzt.

Er war so verwirrt, daß er seinen Hut auf dem Tische neben sich liegen ließ und hauptsächlich zur Tür ging.

Als er hier seine Vergeßlichkeit bemerkte und sich den Hut geholt hatte, ließ er seinen Stuhl auf den Boden fallen und bis an diese Fähigkeiten vergangener waren, verging einige Zeit.

Mit kühnem Eifer hatte sich Vornträger inwischen über die noch uneröffneten Postfächer hergemacht und ein großes, mit dem Siegel der Staatsanwaltschaft versehenes Schreiben zerfetzt erblickt.

Herr Kommissär Mann! rief er mit wenig glückverheißendem Ausdruck, als er den Inhalt überflogen hatte.

Der Gerafene, der eben die Tür zu endgültigem, schmerzvollem Verschwinden gewonnen hatte, machte zügig kehrt.

Herr Oberregierungsrat! — Herr, Hoffnung, erneutes Jagen zugleich sprachen aus diesen Worten.

Es ist gut, daß Sie noch da sind. Hier diese Sache geht Sie mit an. Der Herr Landesgerichtsrat Mauerbrecher teilt mir soeben mit, daß er in dem Falle Kuschebusch zu einer ganz neuen Auffassung gelangt ist. Wir sind ja bisher, und sie besonders, von der Anschauung ausgegangen, der Mann, der mit der Kuschebusch im „Grünen Baum“ getänzt hat, sei notwendig identisch mit demjenigen, der sie dann in den Garten der Frau Regensborn versetzt hat. Der Herr Untersuchungsrichter ist von dieser Anschauung jetzt abgegangen. Er kongediert die Möglichkeit, daß die Kuschebusch die Wahrheit gesprochen hat, daß ihr Verfolger ihre Spur verloren hat und daß er ihr nicht in den Garten nachgelommen ist.

Aber Herr Oberregierungsrat — Ich spreche jetzt und nicht Sie. Diese Möglichkeit zugegeben, würde daraus die Tatsache folgen, daß die Männer im Garten keineswegs von dem Tänzer der Kuschebusch herrührt, sondern von einem anderen Manne, der dort schon verborgen gewesen ist oder ein wenig später den Garten betreten hat. Er würde —

Aber Herr Oberregierungsrat sagten, doch selbst — Was ich gesagt habe, ist ganz gleichgültig. Was ich heute sage, darauf kommt es an. Darin ich heute sage, ist ein guter Kriminalbeamter von einem schlechten, daß er sich nicht in eine vorgefasste Meinung verbeißt. Sie verbeißten sich, Herr Kommissär. Allerdings, haben Sie an dieser Sache ein persönliches, ein sehr persönliches Interesse. Ich kann es verstehen, daß die Konsequenzen der neuen Auffassung Ihnen unangenehm sind. Denn wenn ein anderer Mann als der Tänzer und Verfolger die Spuren im Garten hinterlassen hat, ist im Hinblick auf ihre Stiefel die Möglichkeit, ja, die hohe Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Sie dieser zweite Mann gewesen sind.

Um Gotteswillen, Herr Oberregierungsrat —

Daß Sie dieser zweite Mann gewesen sind. Der im verborgenen der unschuldigen Kuschebusch aufgelauert hat, der ihr — Aber wo soll denn das Taschentuch mit dem Knochen hergekommen sein? Das Taschentuch? Da bringen Sie mich auf eine wichtige Spur. Sie haben Zutritt gehabt, ungehinderten Zutritt zu allen Räumen der Polizeidirektion. Ihnen kann es nicht schwer geworden sein, das Taschentuch zu entwenden — Entwenden — Taschentuch entwenden —? Die Sache spitzt sich gegen Sie zu! Ich werde mich mit dem Herrn Untersuchungsrichter ins Benehmen setzen, ob wir nicht doch gegen Sie —

Ein Verhaftsbefehl lag ihm auf der Zunge, rechtzeitig aber fiel ihm wieder ein, daß er den wirklichen Verbrecher unter keinen Umständen entdecken durfte.

So sprach er seine Rede unter so heftigen Kläufeln ab, als wenn ihm zehn Armeien durch die Luftröhre getrocknet seien, doch erhöhte das Gefühl, in einer mit Sicherheit arbeitenden Zwischmühle zu sitzen, seine gute Laune keineswegs. Er knurrte und grollte mehr und mehr.

Sowohl, wie gesagt, die Sache spitzt sich zu! Zunächst also das eine: Sie haben sich von jetzt an vollständig zurückzuhalten. Sie haben — ja was soll denn jetzt das bedeuten?

Die letzten Worte waren nicht mehr an den vor Wut und Sorge bebenden Kommissär gerichtet. Die Tür war plötzlich aufgerissen worden und Marion, ein großes Schreiben amtlichen Formats in Händen haltend, war hereingestürzt.

Franz, rief sie, Franz, ich muß dich stören! Sieh nur, was man mir hier geschickt hat. Eine Vorladung, Franz — ich soll vor Gericht.

Das war zu erwarten. Du erwarten? Warum hast du es denn nicht verhindert? Ich habe keine Macht über das Gericht. Aber ich werde dich hin! Dann wirst du durch einen Schutzmänn vorgeführt werden. Mit Gewalt? Eventuell mit Gewalt.

(Forschung folgt.)

Apotheken Administration: Rodinis, Portlanrea.

Staatsbahnführer Arlberg, Tauernbahn, Salzburg Gesäuse, Calzammertgut, Villach, Tarvis, Oetzler etc.

### Baedefers Reiseführer

vorrätig bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

#### Wiso!

Die von Mitgliedern und Teilnehmern des Marinetafelnobers eines veranstaltete Reunion findet am 21. I. M. von 5 bis 9 Uhr p. m. an Bord S. M. S. „Arpad“ statt. Es wird getanzt. (S. M. S. „Arpad“ ist am Drai neben S. M. S. „Bellona“ vertaut.)

Capitän Irlsch, Anwalt von abgeschlachten Reichs. Tomo Hajbinovic, Mercato 69. 972

Ein schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Lucca 16, 1. Stod. 986

Ein möbliertes großes Zimmer, samt guter Privatb. billig zu vermieten. Via S. Martino 33. 989

Herrlichste Gebäude, neu, 3 Stod hoch, modern wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 000

Zu vermieten zwei schön möblierte Zimmer, ein größerer und ein kleinerer, zusammen oder jedes separat; Cassenfront im Hochparterre. Via Siffano Nr. 16 links. 985

Deutsche Klavierlehrerin sucht Stelle als Erzieherin. Adresse in der Administration des Blattes. 985

Pelzwaren zur Aufbewahrung mit Garantie für jeden Schaden übernimmt Kürschner P. Salvini, Via Giulia 6. 984

Sie sind Firmpat? Interesse das bestrenommierte Uhren-, Gold- und Juwelengeschäft Julius Haffner, Lieferant der k. u. l. Kriegsmarine, Via dell' Arsenale Nr. 11. 190

Korb- und Seltentlichterei empfiehlt sich den p. l. Gereschäften zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Reparaturen, Wäsche, Papierkörbe, Blumentische etc. Reparaturen werden solb ausgeführt und billig berechnet. Ebenfalls gepflüster Klavierstimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schmalz, Via Belgolano 16, Tür 56. Verhältnisse Via Dilla 3.

Geprüfte Hebamme empfiehlt sich dem p. l. Damen. Luisa Topfner, Via Sergia 14. 186

Ein neuer Kinderwagen mit Gummiräder ist zu verkaufen. Via Monte Rigi Nr. 7, 1. Stod. 995

Wohnung bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Bad und Dienstbotenkammer mit 1. Juni an kinderloses Ehepaar oder Jungesellen zu vermieten. Via Monte Rigi Nr. 7, 1. Stod. 996

Verlanten altdeutscher Schäferhund braun und weiß gesch. Abzugeben gegen Belohnung in der Kanzlei des Festungsartilleriebataillons Nr. 3.

P. C. Schiffskommanden und -Administrationen werden hiermit aufmerksam gemacht, daß die Buchdruckerei Jos. Kmpotic, „Abkommenscheiben für 6 mm Flobergewehre“, als auch mit Druck versehenen Dienstluderts (volle Adresse für Schiffskommandos oder die -Administration) verlegt hat und verständig diese Administration von 50 Bogen bezw. Stck auswärts.

Cyril Winsley, Teacher of English, Englischer Sprachunterricht, unterrichtet Hotel Belvedere.

Billig zu vermieten schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via S. Senghi 24, 1. Stod. 998

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole 9, 1. Stod. 994

Fahrrad, fast neu, zu verkaufen. Via Dante 14, 1. Stod rechts. 999

### Wimmer's Fahrplan für die Alpenländer.

Sommer Ausg. 50 h. Vorrätig in der Schrinners'sche Buchhandlung (G. Mahlor).

### Hin ins Restaurant „zur Föcherbütte“!

VERUDA

Herrlicher Ausbungsort! Günstige Lage!

Täglich zu jeder Stunde gute warme und kalte Speisen, reichliche Backwaren sowie eigenes Geflügel, vorzügliche in- und ausländische Weine, prompte Bedienung. Den p. l. Gästen stehen Räume zur Verfügung.

Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein 868 Dragan, Restaurateur.

### !!! Uhr samt Kette !!!

1 Uhr für nur R. 190. Wegen Einkauf großer Quantitäten Uhren versendet unternehmendes Exporthaus: 1 prachtvolle vergoldete, 36Rmb. Präzisions-Arten-Uhr samt schöner Kette für nur R. 190 wie auch eine 24Rige sehr schöne Garantie. Versand per Nachnahme durch das Uhren-Exporthaus

J. Wundisch, Krakau Nr. U/10. NB. Für Nichtpassendes Geld retour.

## Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

40 Nachdruck verboten  
Ein Wagen hält. Der Wagen schlag wird geöffnet und wieder zugeschlagen. Und jetzt tritt die Braut die Kirche.

Die Erregung der Neugierigen erreicht den Höhepunkt. Man gasst — gasst —

Hocherhobenen Hauptes, die Arme schlaff am Körper herabhängend, kommt die junge Braut langsam näher — an ihrer Seite die Brautmutter.

Der Bräutigam geht ihr entgegen.

Er kann den Ausdruck ihres Gesichtes nicht erkennen. In dichten Falten fällt der Brautschleier vorn zusammen. Aber als er ihre Hand ergreift und sie auf seinen Arm legt, fühlt er, wie die kleine Hand zittert.

„Warum ist Bernardo Baletti nicht hier?“ fragt er Frau Ingeborg in mißbilligendem Tone. „Als Vater der Braut hat er in der Kirche anwesend zu sein!“

Keine Muskel in dem wie erstarrten Gesicht der Brautmutter verzieht sich,

als sie verächtlich zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervorstößt:

„Sinnlos betrunken! Unfähig, sich aufrecht zu halten!“

Und schon drängt sie vorwärts.

„Lieber Freund —“ flüstert Lord Douglas rasch dem Baron zu — „der Brautvater ist erkrankt. Uebernehmen Sie seine Pflichten für heute!“

Mit einer stummen Verbeugung reicht Wolff von Berlow der Brautmutter den Arm. Eine Sekunde lang treffen sich die Blicke beider mit einem seltsamen Ausdruck: forschend, wie zurückbeugend und doch voll freudiger Erregung —

Dann folgen beide dem voranschreitenden Brautpaar.

Die heilige Handlung beginnt.

Bangsam schlägt die Braut den Schleier zurück.

Ein marmortweißes, unbewegliches Gesicht wird sichtbar. Und ein Paar übergroßer, wie in Schmerz erstarrter Augen und ein fest zusammengepreßter bleicher Mund —

Ist das die muntere „weiße Lilie vom Gardasee“? Die glückliche Braut? Die

vielbenedete zukünftige Herrin von Schloß Tusculum?

Man starrt — und starrt —

Die Stimme des Priesters ertönt. Orgelklang braust hernieder. . . die Glocken erdröhnen —

Einige Sekunden ist es, als drücke eine schwere Faust Lord Douglas' Genick nieder. Er zieht den Kopf ein und senkt scheinbar den Blick vor den gästerfüllten schwarzen Augen.

Dann ermannt er sich. Mit einem energischen Ruck richtet er sich kerzengerade auf. Ein kalktronisches Lächeln umspielt seine Lippen — wie damals auf dem Monte Liberio in Capri.

„Die Frau spricht im Wahnsinn!“ sagt er hart. „Wie hat ihr Lord Douglas ein derartiges Versprechen gegeben? Führt sie hinweg!“

Mercedes zuckt zusammen. Ihr unstät flackernder Blick schießt hilflos umher.

„Meine Schwester spricht die Wahrheit!“ ruft jetzt Manuela's weit schallende Stimme. „Unter falschem Namen schlich der Schurke sich in das Herz der Arglosen ein! Zwar hat noch nicht die Kirche den Bund gesegnet; aber ver-

sprochen hat er es ihr hundertmal, daß er sie heiraten werde —“

Der Priester, dessen milder Blick die Labyrinth dieses Dramas zu durchschauen suchte und nun voll tiefen Mitleiden auf der todesbleichen Braut haften bleibt, hebt mit heftiger Abwehr die Hand.

Und Mercedes begreift.

Zu spät! Die beiden dort vor dem Altar sind verbunden, „bis daß der Tod sie scheidet“!

Mit einem gellenden Schrei sinkt das unglückliche Weib zu Boden. Mitleidige Hände führen sie fort aus dem Gotteshaus.

Lähmendes Entsetzen hat sich aller Anwesenden bemächtigt. Niemand weidet mehr der „weißen Lilie vom Gardasee“ um ihr „Glück“.

Als aber Lord Arthur seiner Gemahlin den Arm reichen will, um sie hinauszuführen — da weicht Lilia von ihm zurück, auf die Mutter zu.

Doch mit sanfter Gewalt übergibt Frau Ingeborg die junge Neuvermählte dem Gatten.

(Fortsetzung folgt.)

## Hotel Balkan - Pola

Piazza Porta San Giovanni 6

Geschmackvoll nett eingerichtete Zimmer zu mäßig. Preisen.

Omnibus zu allen Dampfern und zur Bahn.

Restauration mit vorzüglicher Hausküche ebenerdig.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

204

Sava Jovančević.

## ACHTUNG!

Firmpaten u. Firmpatinnen!

Jeder, der bei mir einen Einkauf von über 20 Kr. in Firmungsgeschenken macht, bekommt ein Beterantenlos, mit welchem er am 6. Juni 1911 den Haupttreffer mit Kr. 10.000 machen kann

GRATIS

Nur im größten Uhren- und Goldwarengeschäft

K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21.

## + Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Teira“, besonders für Säuglinge geeignet. — Feinste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Guramispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

ERSTE

konzessionierte Athletikschule für Schwergewichte und Ringkampf

Pola, Piazza Serlio (Ecke Via Zaro)

(in der Frühstückstube)

Einschreibung täglich. Unterricht dreimal wöchentlich. — Perfekte Ausbildung. — Mäßiges Honorar.

JULIUS ROSINEK

Lehrer für Körperkultur.

## HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.

206

(Rückporto erbeten.)

## Banca Commerciale Triestina

Aktien-Kapital 8.000.000 K. Agenzia di Pola. P-serven 691.000 K.

Gegründet 1859.

Zentral: Triest. — Filialen: Görz, Rovereto, Spalato, Trient. — Expositionen: Cortina d'Ampezzo, Mezzolombardo, Monfalcone.

Kulanteste Durchführung aller geschäftlichen Transaktionen, insbesondere: An- und Verkauf aller Gattungen Renten, Obligationen, Staatspapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäten, Lose, sowie von Devisen, Valuten und Münzen etc.

Lose gegen monatliche Teilzahlungen und in einzelnen Stücken als auch in Gruppen kulantest. Einlösung und Eskomptierung verlorster Pfandbriefe, Obligationen und Aktien, gezogener Lose und Coupons. — Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Militär-Heiratskautionen und Durchführung von Vinkulierungen und Devinkulierungen sowie aller anderen damit im Zusammenhange stehenden Manipulationen.

Aufbewahrung von Wertpapieren und deren Evidenzhaltung. — Eröffnung von Scheckkonti und laufenden Rechnungen. — Uebernahme von Feldeinlagen zur Verzinsung auf diese Konti. — Spareinlagen auf Büchel von 100 K aufwärts. Die Rentensteuer trägt die Bank selbst.

Vorschüsse auf Wertpapiere gegen mäßige Verzinsung. — Versicherung gegen Verlosungsverluste für Lose und alle verlosbaren Werteffekten. — Börsenordres für die Wiener und ausländischen Börsen. Auskünfte auf alle mündlichen und schriftlichen Anfragen, die sich auf bank- und börsenmäßige Transaktionen beziehen, kostenfrei. 10

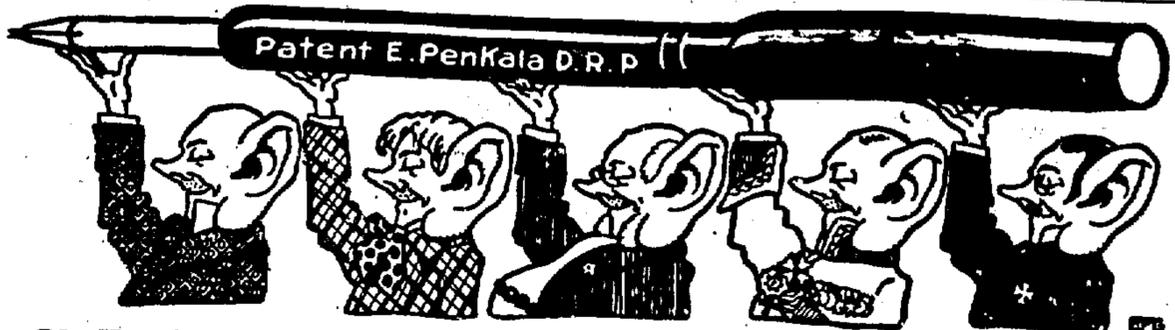
GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

## Charles Heidsieck Reims (Champagne)

America'stische französische Marken: Cachet Imperial Sec, Cachet Imperial Gout Americain.

Holltelegram: J. M. Kaisers v. Oesterr. u. Königs v. Ung., Königs v. England, Königs v. Portugal, Königs v. Spanien, Kaiserin-Regentin v. Pays-Bas, Königs v. Bayern, Königs v. Schweden, Königs v. Rumänien, S. H. Prinzen v. Preussen, Großherzogs v. Sachsen-Weimar, etc. 2001 für Pola:

G. CUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

„Penkala“

„Penkala“-Füllfederstift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibfertig! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.

## Kuneroi

garantirt  
naturelles  
feinstes

Pflanzen  
fett  
aus  
Cocosnüssen  
Voller Ersatz für Butter

128 Telephone 160  
CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13

## Betrorenes

wird in Portionen zwischen zwei Waffelmuscheln nach jeder Richtung der Stadt hin versendet.